

Die Schliessung des Gemeindespital bewegt in Riehen noch immer die Bevölkerung. Unterdessen wurde vom Gemeinderat viel Arbeit geleistet und in Zusammenarbeit mit dem Kanton ist das Projekt eines Gesundheitszentrums am Entstehen. Darin sollen vor allem das Ambulatorium mit Notfallabdeckung sowie eine Geriatrieabteilung erhalten bleiben. Weitere Angebote wie Tageschirurgie und Spezialsprechstunden sind in Abklärung.

Bereits wechseln Orthopäden sowie ein Allgemeinchirurg ins Claraspital und 20 Betten sind abgebaut worden. Das stationäre medizinische und chirurgische Angebot würden wegfallen, falls das Projekt in der Volksabstimmung angenommen würde. Leider zeigt aber auch die Entwicklung auf dem Gesundheitsmarkt in diese Richtung.

Vor allem für die grundversicherten Riehenerinnen und Riehener stellt sich noch vor der Volksabstimmung die Frage, wo sie sich im grundmedizinischen Bereich stationär behandeln lassen könnten. Für sie liegt das Claraspital geografisch sehr nahe.

Der Zugang zu Privatspitälern ist in BS für allgemein Versicherte erschwert, da der Kanton diesen Spitälern nur eine bestimmte Anzahl von Pfl egetagen subventioniert, jedenfalls bis 2012. Teilweise können Grundversicherte aus BL, welche für die ganze Schweiz versichert sind, mit kürzeren Wartelisten bei Basler Privatspitälern rechnen als Patienten aus BS. Für die Riehener Bevölkerung wäre das Claraspital im Falle eines veränderten Angebots durch die Nachfolgeorganisation des Gemeindespitals die neue, nahe gelegene stationäre Anlaufstelle.

Durch den Wegfall der Riehener Betten würde eine neue Situation in der Spitalplanung entstehen.

Ich erlaube mir deshalb die folgenden Fragen zu stellen:

1. Ist der Kanton bereit, den allgemein versicherten Riehenerinnen und Riehemern den freien Zugang zum Claraspital zu ermöglichen?
2. Ist er bereit, die Kontingente für die Privatspitäler kurzfristig den neuen Gegebenheiten anzupassen, bzw. zu erhöhen?
3. Ab wann könnte die Riehener Bevölkerung mit dieser Verbesserung rechnen?
4. Besonders wichtig ist für die Riehener Bevölkerung die Weiterführung der Notfallstation. Bisher hat das GSR immer wieder die Notfallstation des USB durch die Übernahme von Patienten unterstützt ohne Abgeltung durch den Kanton. Ist der Kanton bereit, für eine Entlastung der Notfallstation des USB andere Angebote, allenfalls auch in Riehen, zu unterstützen?

Annemarie Pfeifer